

Fliegenschnee, Katrin; Goujon, Anne; Lutz, Wolfgang

Working Paper

Neue demographische Szenarien zur Zukunft der Evangelischen Kirche in Österreich

Vienna Institute of Demography Working Papers, No. 01/2004

Provided in Cooperation with:

Vienna Institute of Demography (VID), Austrian Academy of Sciences

Suggested Citation: Fliegenschnee, Katrin; Goujon, Anne; Lutz, Wolfgang (2004) : Neue demographische Szenarien zur Zukunft der Evangelischen Kirche in Österreich, Vienna Institute of Demography Working Papers, No. 01/2004, Austrian Academy of Sciences (ÖAW), Vienna Institute of Demography (VID), Vienna

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/106647>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

VIENNA INSTITUTE OF DEMOGRAPHY

Working Papers

01 / 2004

Katrin Fliegenschnee, Anne Goujon, Wolfgang Lutz

Neue demographische Szenarien zur Zukunft der Evangelischen Kirche in Österreich



Vienna Institute of Demography
Austrian Academy of Sciences

Prinz Eugen-Strasse 8-10 · A-1040 Vienna · Austria

E-Mail: vid@oeaw.ac.at
Website: www.oeaw.ac.at/vid

Abstract

Die Mitgliederzahl und Struktur der Evangelischen Kirche A.B. und H.B. in Österreich haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. 1971 war die Evangelische Kirche noch die zweitgrößte Kategorie in der Religionsstatistik (nach der röm.-kath.Kirche), 1981 wurde die Evangelische Kirche bereits von der Gruppe ohne religiöses Bekenntnis überholt. Österreichweit liegen die Evangelischen auch heute noch an dritter Stelle, obwohl die Zahl der Muslime nicht mehr viel geringer ist.

Was bringen die nächsten Jahrzehnte für die Entwicklung der Kirchenmitgliedschaft? Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird die Zahl der Kirchenmitglieder weiter abnehmen und ihre Altersstruktur deutlich älter werden. Durch die Tatsache, dass in Österreich derzeit über 80 Prozent aller Evangelischen einen nichtevangelischen Partner heiraten, kommt der Frage nach dem Religionsbekenntnis der Kinder aus diesen Partnerschaften eine ganz zentrale Rolle für die Zukunft der Evangelischen Kirche in Österreich zu. In dieser kleinen demographischen Studie wurden Zahlen aus den Volkszählungen von 1971 bis 2001 analysiert, sowie die Entwicklung der Ein- und Austritte, Taufen und Beerdigungen in den letzten Jahrzehnten betrachtet. Schließlich wurden alternative Szenarien zur Zahl und Altersstruktur der Evangelischen AB in Österreich bis zum Jahr 2031 berechnet.

Schlüsselwörter

Evangelischen Kirche, demographische Analyse, gemischtkonfessionelle Paare, demographische Szenarien, Mitgliederzahl, Taufen, Kirchenaustritte, zukünftige Entwicklung

Danksagung

Die AutorInnen danken, Statistik Austria, Evangelische Kirchenbeitragstelle, Evangelischer Oberkirchenrat, für die Hilfe bei der Beschaffung Daten

Neue demographische Szenarien zur Zukunft der Evangelischen Kirche in Österreich

Katrin Fliegenschnee, Anne Goujon, Wolfgang Lutz

1. Einleitung

Die Mitgliederzahl und Struktur der Evangelischen Kirche A.B. und H.B. in Österreich haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Gab es vor 30 Jahren in Österreich noch rund 450.000 Evangelische, so sind es heute nur noch rund 370.000. Der Anteil der Evangelischen an der Gesamtbevölkerung Österreichs ist im gleichen Zeitraum von 6,0 Prozent auf 4,7 Prozent gesunken. War 1971 die Evangelische Kirche noch die zweitgrößte Kategorie in der Religionsstatistik (nach der röm.-kath.Kirche), so wurde sie bereits 1981 von der Gruppe ohne religiöses Bekenntnis überholt. Österreichweit liegen die Evangelischen auch heute noch an dritter Stelle, obwohl die Zahl der Muslime mit derzeit rund 340.000 nicht mehr viel geringer ist. In Wien gibt es derzeit nicht nur mehr Muslime als Evangelische, sondern auch mehr Orthodoxe, d.h. in Wien liegen die Evangelischen mit 73.000 an fünfter Stelle.

Was bringen die nächsten Jahrzehnte für die Entwicklung der Kirchenmitgliedschaft? Zur Abschätzung der zukünftigen Entwicklung des evangelischen Bevölkerungsanteils ist die demographische Struktur von entscheidender Bedeutung. Hier geht es zunächst einmal um die Struktur nach Alter und Geschlecht. Gibt es heute bereits weniger jüngere als ältere Kirchenmitglieder, so ist ein weiteres Schrumpfen quasi vorprogrammiert. Da sich Altersstrukturen nur sehr langsam verändern, kann man heute schon brauchbare Prognosen für die kommenden Jahrzehnte errechnen. Die Unsicherheitsfaktoren für die zukünftige Entwicklung liegen in den weiteren Trends von Ein- und Austritten, in der Bilanz von Taufen und Begräbnissen (entspricht der „natürlichen Bevölkerungsentwicklung“, d.h. der Bilanz aus Geburten und Sterbefällen bei der Analyse einer Gesamtbevölkerung) und schließlich bei der Ein- und Auswanderung von Evangelischen nach und aus Österreich. Ähnlich der Geburtenrate in der normalen demographischen Analyse, kommt auch der Entwicklung der Taufen pro evangelischem Elternteil eine für die langfristige Entwicklung entscheidende Bedeutung zu. Sie definiert die Größe der nachwachsenden Generation von zukünftigen Kirchenmitgliedern. Anders als bei der Geburtenrate kann beim Religionsbekenntnis allerdings nicht selbstverständlich davon ausgegangen werden, dass jedes Kind eines evangelischen Elternteils wieder evangelisch wird. Durch die Tatsache, dass in Österreich derzeit über 80 Prozent aller Evangelischen einen nichtevangelischen Partner heiraten, kommt der Frage nach dem Religionsbekenntnis der Kinder aus diesen Partnerschaften eine ganz zentrale Rolle für die Zukunft der Evangelischen Kirche in Österreich zu.

In dieser kleinen demographischen Studie zur Entwicklung der Mitgliederzahlen der Evangelischen Kirche in Österreich und ausgewählten Bundesländern werden wir zunächst die Zahlen aus den Volkszählungen von 1971 bis 2001 analysieren. Danach werden wir die Entwicklung der Ein- und Austritte sowie der Taufen und Beerdigungen in den letzten Jahrzehnten betrachten. In einem nächsten Schritt analysieren wir die Entwicklung von Paaren mit unterschiedlicher Konfession und die Konfession der Kinder aus solchen

Verbindungen. Schließlich definieren und berechnen wir eine Zahl unterschiedlicher Szenarien für die nächsten 30 Jahre, in denen wir unterschiedliche Annahmen zur möglichen zukünftigen Entwicklung von Ein- und Austritten sowie zur Konfession der Kinder aus gemischt-konfessionellen Verbindungen treffen. Ähnliche Szenarien wurden schon von Wolfgang Lutz auf Basis der Volkszählung 1981 und 1991 berechnet (Lutz 1990, Lutz 1998). Hier werden neue demographische Szenarien auf Basis der Volkszählung 2001 dargestellt.

2. Daten aus den Volkszählungen 1971-2001

Informationen zur Zahl und Struktur der Evangelischen in Österreich sind im Prinzip aus zwei sehr unterschiedlichen Quellen verfügbar. Zum einen gibt es das Seelenstandsregister der Kirche, das in den einzelnen Gemeinden geführt wird und jährlich für die Diözesen bzw. für ganz Österreich zusammengeführt wird. Zum anderen war in den Volkszählungen, die in Österreich alle zehn Jahre durchgeführt werden, bisher immer das Religionsbekenntnis der Person eines der erhobenen statistischen Merkmale. Die beiden Quellen liefern nicht genau dieselben Zahlen, da es sich bei der Volkszählung um eine Selbstdeklaration handelt (man setzt das Religionsbekenntnis selbst im Fragebogen ein), während das Seelenstandsregister von den Pfarrämtern geführt wird. Meist ergibt die Volkszählung eine höhere Zahl von Kirchenmitgliedern, da sich auch Personen, die vielleicht früher evangelisch waren, als solche im Fragebogen angeben, auch wenn sie formell nicht mehr der Kirche angehören.

Da in der Volkszählung auch viele andere wichtige Merkmale der Personen (wie z.B. Erwerbstätigkeit, Berufsgruppe, Bildung etc.) erfragt werden, kann die Struktur der Evangelischen in Österreich durch die Volkszählung wesentlich umfassender beschrieben werden, als dies durch das Seelenstandsregister möglich ist. Eine derartige genauere Analyse der Struktur der evangelischen Bevölkerung auf der Ebene politischer Bezirke wurde von Lutz auf Basis der Volkszählung 1981 publiziert (Struktur der Evangelischen in Österreich: Statistiken der Volkszählung 1981 nach politischen Bezirken. In: Schriftenreihe des Evangelischen Bundes in Österreich, Heft 118/1990, 73 pp.). Da derartige Tabellen nach Religionsbekenntnis nicht standardmäßig erstellt werden, bedürfen sie einer Sonderauswertung der Individualdaten. Es sei schließlich noch bemerkt, dass die Volkszählung 2001 vermutlich die letzte war, in der das Religionsbekenntnis erhoben wurde. Für die Zukunft ist vorgesehen, die Volkszählung durch Registerzählungen auf Basis des Einwohner-Melderegisters zu ersetzen, wo das Religionsbekenntnis zwar noch auf lokaler Ebene registriert wird (und worin die Kirchen Einsicht nehmen können), aber nicht mehr zentral zusammengeführt wird.

Tabelle 1

Wohnbevölkerung Österreichs nach dem Religionsbekenntnis 1971-2001 (in tausend)

Jahr	Insges.	Römisch-katholisch	Ohne Bekenntnis	Evangelisch	Islamisch	Andere und unbekannt	Anteil der Evangelischen
1971	7.456	6.540	320	446	8	141	6,0%
1981	7.555	6.373	452	423	77	231	5,6%
1991	7.796	6.081	672	389	159	495	5,0%
2001	8.033	5.915	963	376	339	439	4,7%

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Volkszählung 1991, Volkszählung 1981, Volkszählung 1971

Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse der vier Volkszählungen 1971, 1981, 1991 und 2001 nach dem Religionsbekenntnis für ganz Österreich. Wie erwartet, wird das Bild ganz klar von der Römisch-katholischen Kirche angeführt. 1971 bekannten sich rund 6,5 Millionen Menschen zu dieser Kirche, 2001 waren es 5,9 Millionen. In Anteilen waren dies 1971 88 Prozent der österreichischen Gesamtbevölkerung. Bis 2001 ist dieser Anteil für ganz Österreich auf 74 Prozent gesunken. In absoluten Zahlen heißt dies: Während die Gesamtbevölkerung Österreichs in diesen 30 Jahren um rund 8 Prozent wuchs, ist die Zahl der Katholiken um rund 10 Prozent gesunken. In Wien (siehe Tabelle 2) ist der Anteil der Katholiken bereits knapp unter die Hälfte der Wohnbevölkerung (49 Prozent) gesunken.

Die Tabelle zeigt auch, dass 1971 die Evangelischen mit rund 446.000 Mitgliedern die zweitgrößte Gruppe waren. Sie wurden aber bereits 1981 durch die Gruppe der Personen ohne religiöses Bekenntnis überholt. Heute sind fast eine Million Menschen in Österreich (963.000) ohne Religionszugehörigkeit. Dies sind 12 Prozent der Gesamtbevölkerung. 1971 waren es nur 4 Prozent. Die Zuwachsraten in dieser Gruppe waren in den 80er und 90er Jahren besonders hoch. Sie ist von einer Volkszählung zur nächsten jeweils um rund 40-50 Prozent angewachsen. In Wien sind bereits mehr als ein Viertel aller Einwohner ohne Kirchenzugehörigkeit. Im Burgenland ist diese Gruppe mit nur 4 Prozent unter allen Bundesländern am kleinsten.

Noch wesentlich schneller als die Gruppe derer ohne religiöses Bekenntnis wuchs aber die Mitgliederzahl der islamischen Glaubensgemeinschaft, und zwar in den letzten 30 Jahren um den Faktor 42. Gab es 1971 noch fast keine Muslime in Österreich (nur 8.000), so kommt diese Glaubensgemeinschaft heute schon nahe an die Evangelische Kirche heran. In Wien gibt es schon deutlich mehr Muslime als Evangelische (8 Prozent der Gesamtbevölkerung). Bemerkenswert ist zudem, dass in Wien auch schon mehr Orthodoxe (meist Serbisch Orthodoxe) als Evangelische leben.

Was die Entwicklung der Evangelischen selbst betrifft, so hat ihre Zahl in den letzten 30 Jahren von 446.000 auf 376.000 (d.h. um 16 Prozent) abgenommen. Die Abnahme war damit deutlich stärker als bei der Katholischen Kirche Österreichs. Die gute Nachricht für die Evangelische Kirche liegt allerdings darin, dass die Schrumpfung im letzten Jahrzehnt nur halb so groß war (4 Prozent Schrumpfung zwischen 1991 und 2001) wie im vorangegangenen Jahrzehnt (8 Prozent Schrumpfung zwischen 1981 und 1991). Auch bei der Katholischen Kirche hat sich der Schrumpfungsprozess im letzten Jahrzehnt verlangsamt (3 Prozent Schrumpfung zwischen 1991 und 2001) im Vergleich zu 5 Prozent

im vorangegangenen Jahrzehnt, wobei die Katholische Kirche allerdings stärker von der Zuwanderung profitiert hat als die evangelische.

Tabelle 2

Verteilung nach Religionsgemeinschaften und Bundesländern, Volkszählung 2001 in Tausend

	Insges.	Röm-kath.	Ohne Bekenntnis	Evangelisch	Islamisch	Orthodox	Andere und unbekannt	Anteil der Evangelischen
Österreich	8.033	5.915	963	376	339	179	260	4,7%
Burgenland	278	221	11	37	4	2	3	13,3%
Kärnten	560	432	44	58	11	4	11	10,4%
Niederösterr.	1.546	1.227	167	51	49	19	33	3,3%
Oberösterr.	1.377	1.094	121	61	56	18	27	4,4%
Salzburg	515	384	49	22	23	14	23	4,3%
Steiermark	1.183	962	118	51	19	8	25	4,3%
Tirol	674	562	35	16	27	11	23	2,4%
Vorarlberg	351	274	21	8	29	9	10	2,3%
Wien	1.550	762	397	73	121	93	104	4,7%

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Österreich

Die Verteilung der Religionsbekenntnisse nach den Bundesländern zeigt das erwartete Bild: Wien ist am stärksten säkularisiert. Trotzdem ist Wien noch immer das Bundesland mit den meisten Evangelischen. 20 Prozent der Evangelischen Österreichs leben in Wien, gefolgt von 16 Prozent in Oberösterreich und 15 Prozent in Kärnten. Beim Anteil der Evangelischen an der Gesamtbevölkerung des jeweiligen Bundeslandes sieht das Bild anders aus. Hier liegt das Burgenland mit 13 Prozent Evangelischen an der Spitze, gefolgt von Kärnten mit 10 Prozent. Da in diesen beiden Bundesländern die Evangelischen auch räumlich stark konzentriert sind, gibt es auch mehrheitlich evangelische Gegenden. Hier könnte eine kleinräumige Analyse der Volkszählungsdaten noch mehr Informationen liefern.

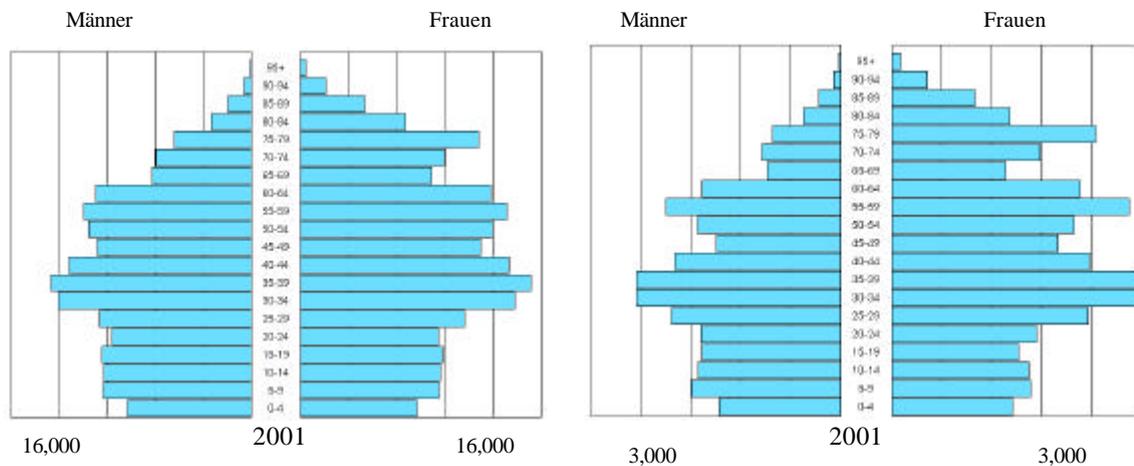
Die hier beschriebenen Entwicklungen in der Veränderung der Struktur der österreichischen Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis zwischen 1971 und 2001 gehen im Wesentlichen auf die zwei Faktoren Kirchenaustritte und Zuwanderung nach Österreich zurück. Etwas subtiler, aber langfristig durchaus auch sehr bedeutsam ist der Einfluss der Altersstruktur. Die gesamte österreichische Bevölkerung ist derzeit einem starken Alterungsprozess unterworfen, d.h. der Anteil der älteren Menschen steigt, während jener der jüngeren abnimmt. Als Konsequenz wird die Gesamtbevölkerung auch langfristig schrumpfen, wenn keine unerwartet starke Zuwanderung erfolgt. Die Bevölkerung der Evangelischen in Österreich ist heute bereits älter als die Gesamtbevölkerung und wird daher allein schon durch diese Altersstruktur schneller schrumpfen.

Graphik 1

Alterspyramiden der evangelischen Bevölkerung in Österreich und in Wien bei der Volkszählung 2001

Österreich 2001

Wien 2001



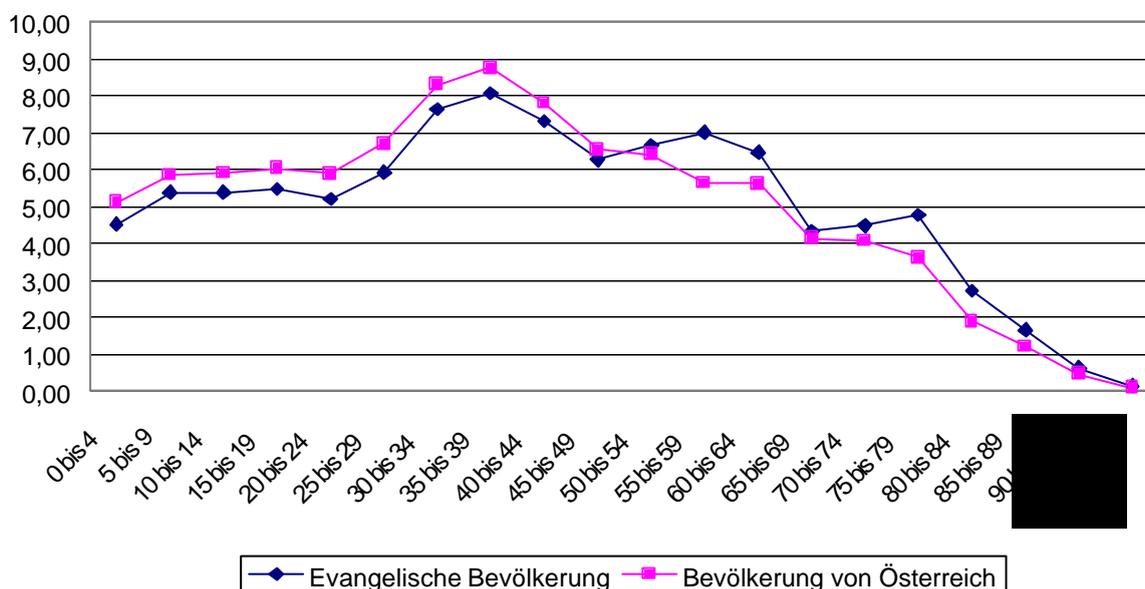
Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001¹

Graphik 1 zeigt die Altersstruktur der Evangelischen in Österreich und in Wien an. Sie ist in Form von Alterspyramiden dargestellt, in denen rechts die Frauen und links die Männer nach Altersgruppen aufscheinen. Auffällig ist an den beiden Pyramiden neben der bereits erwähnten Alterung auch das große Übergewicht an Frauen ab dem Alter von 25 Jahren. Bei den älteren Menschen hängt dies auch damit zusammen, dass es in Österreich durch die beiden Weltkriege und durch die höhere Lebenserwartung der Frauen viel mehr ältere Frauen als Männer gibt. Hier kommt aber zusätzlich noch der wichtige Umstand hinzu, dass Männer häufiger aus der Kirche austreten als Frauen. Dieser Faktor ist bei den 30- bis 60-Jährigen besonders deutlich.

¹ Die Daten für die Altersstruktur haben wir von der Statistik Austria bekommen. Es handelt sich dabei um Personen, die bei der Volkszählung 2001 angegeben haben, evangelisch A.B. zu sein. Da die Evangelische Kirche H.B. aber weniger als 3 Prozent ausmacht, kann man diese Altersstruktur für eine Approximation der gesamten Evangelischen Kirche betrachten.

Graphik 2

Die Altersstruktur der evangelischen Bevölkerung von Österreich im Vergleich mit der gesamtösterreichischen Bevölkerung 2001 (in Prozent).



Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Hauptergebnisse I

Graphik 2 vergleicht die Alterstruktur der Evangelischen mit jener der österreichischen Gesamtbevölkerung. Diese Darstellung ist für Männer und Frauen gemeinsam. (Genauere Zahlen sind im Anhang zu finden.) Hier zeigt sich, dass bei 50 Jahren ein Wendepunkt liegt: Die älteren Menschen sind überproportional evangelisch, die jüngeren hingegen unterproportional. Dadurch ist das Durchschnittsalter der Evangelischen höher als das der Gesamtbevölkerung.

3. Veränderungen durch Ein- und Austritte

Die Ein- und Austritte in eine Glaubensgemeinschaft sind bei der Analyse der Mitgliederentwicklung das Analogon zur Ein- und Auswanderung in einer nationalen Bevölkerung. In der folgenden Analyse beziehen wir uns auf die Daten, wie sie in den Amtsblättern der Evangelischen Kirche verlautbart wurden.

Generell ist zu bemerken, dass sich in den letzten Jahren die Zahl der Austritte stabilisiert hat und die Geschwindigkeit des Schrumpfungsprozesses abgenommen hat. Tabelle 3 zeigt ausgewählte jährliche Daten zur Kirchenmitgliedschaft, wie sie aus dem kirchlichen Seelenstandsregister entnommen sind. Wie bereits oben erwähnt sind diese Zahlen in der Regel etwas geringer als bei der Selbstdefinition der Volkszählung. 2001 betrug diese Diskrepanz rund 30.000 Personen.

Tabelle 3

Eintritte und Austritte aus der Evangelischen Kirche, ausgewählte Jahre

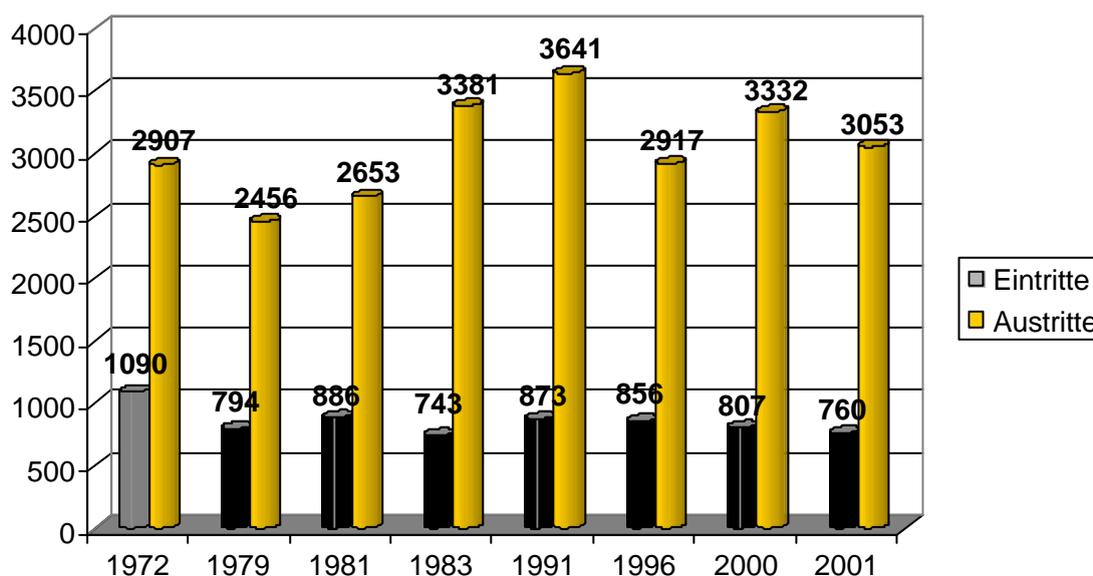
Jahr	Eintritte	Austritte	Taufen	Beerdigungen
1972	1.090	2.907	5.127	5.464
1979	794	2.456	4.076	5.380
1981	886	2.653	4.233	5.474
1983	743	3.381	4.185	5.415
1991	873	3.641	4.124	4.634
1996	856	2.917	3.897	4.427
2000	807	3.332	3.247	4.046
2001	760	3.053	3.100	3.932

Quelle: Amtsblatt für die Evangelische Kirche in Österreich, Jahrgänge 1973, 1980, 1982, 1984, 1992, 1997, 2001 und 2002

Zwischen 1981 und 1991 ist die Evangelische Kirche in Österreich ihrem eigenen Register zufolge um 34.886 Personen geschrumpft. In den 90er Jahren ist die Zahl, um die sich die Evangelische Kirche verkleinert hat, wieder etwas geringer geworden, denn zwischen 1991 und 2001 schrumpfte sie nur mehr um 19.675 Mitglieder. Der Trend nach unten scheint langsamer geworden zu sein. Aber nicht nur in der Evangelischen Kirche ist das zu bemerken, auch in der Katholischen Kirche lässt sich dieses Phänomen beobachten. „Der Rückgang in der letzten Dekade ist weniger stark ausgefallen als in den zehn Jahren davor.“ (Statistische Nachrichten, Jänner 2003, Volkszählung 2001: Religion. Johann Ladstätter, S.16)

Graphik 3

Eintritte und Austritte aus der Evangelischen Kirche



Quelle: Amtsblatt für die Evangelische Kirche in Österreich, Jahrgänge 1973, 1980, 1982, 1984, 1992, 1997, 2001 und 2002

Der Hauptgrund für diese Entwicklung ist im Saldo aus Ein- und Austritten zu finden. Graphik 3 stellt diese Daten für ausgewählte Jahre dar. Während es bei den Eintritten nur recht geringe Schwankungen gab, war bei den Austritten im Laufe der 80er Jahre ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen: von rund 2.500 Austritten pro Jahr um 1980 auf über 3.600 pro Jahr 1990. Mitte der 90er Jahre haben die Austritte dann etwas abgenommen, liegen derzeit aber wieder etwas höher.

Bei den Eintritten von jährlich rund 800 Personen dürfte es sich meist um Übertritte von einer anderen Kirche bzw. um Wiedereintritte nach einem früheren Austritt aus der Evangelischen Kirche handeln. Im Saldo der Ein- und Austritte schrumpft also die Evangelische Kirche derzeit pro Jahr um rund 2.000 bis 2.500 Personen.

4. Taufen und Kinder von gemischtkonfessionellen Paaren

Außer durch Ein- und Austritte verändert sich die Zahl der Kirchenmitglieder auch durch den Saldo aus Taufen und Beerdigungen (ähnlich den Geburten und Sterbefällen in einer nationalen Bevölkerung). Schon seit mehreren Jahrzehnten ist dieser Saldo negativ, d.h. es gibt in der Evangelischen Kirche mehr Beerdigungen als Taufen. Hier sind recht starke jährliche Schwankungen zu verzeichnen. Im Jahr 2001 standen 3.932 Beerdigungen 3.100 Taufen gegenüber.

Für eine Minderheitskirche wie der Evangelischen Kirche in Österreich kommt der Entwicklung der gemischtkonfessionellen Paare und der Konfession ihrer Kinder eine ganz zentrale Bedeutung zu. Bedenkt man, dass nur weniger als 18 Prozent aller evangelischen Frauen einen evangelischen Partner heiraten, so wird die Relevanz dieser Frage klar. Bei mehr als 82 Prozent aller evangelischen Frauen wird die Frage nach der Konfession ihrer Kinder somit durch einen anderskonfessionellen oder konfessionslosen Partner zumindest zum Diskussionspunkt. Im Vergleich dazu heiraten rund 80 Prozent der römisch-katholischen Frauen einen Mann der gleichen Konfession. Anders betrachtet nähert sich der Anteil der Paare mit unterschiedlichen Konfessionen dem nach dem Zufallsprinzip zu erwartenden Anteil unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Konfessionsgrößen. Oder einfacher ausgedrückt: Zumindes bei den Evangelischen wird die Konfessionszugehörigkeit als Kriterium der Partnerwahl zunehmend irrelevant.

Tabelle 4

Religionsbekenntnis der Partner von evangelischen Frauen (in Prozent) bei einer Heirat 2001 nach Bundesländern

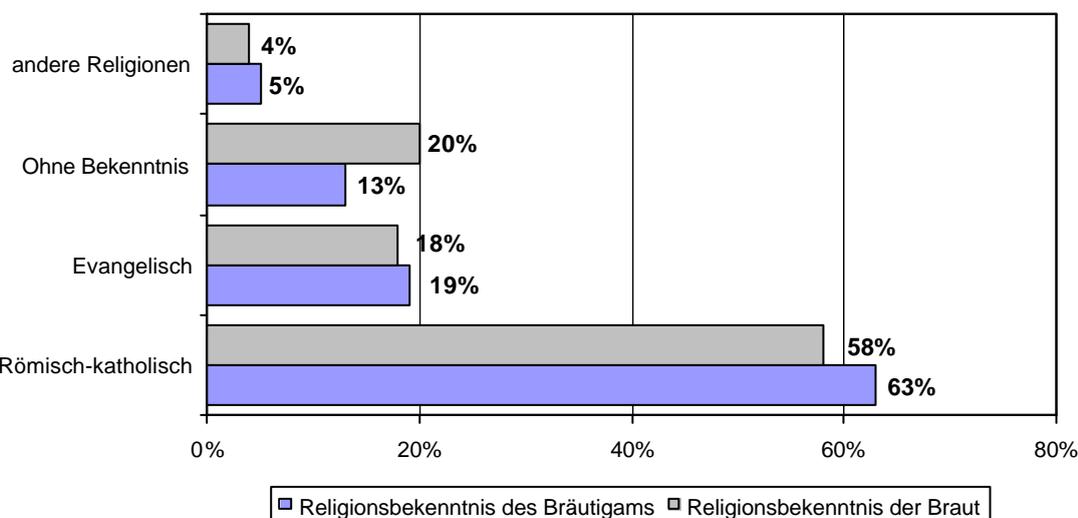
Bundesland	Evangelische Frau heiratet evangelischen Mann	Evangelische Frau heiratet röm -katholischen Mann	Evangelische Frau heiratet Mann ohne religiöses Bekenntnis
Burgenland	43,2	50	6,8
Kärnten	26,2	61,7	12,1
Niederösterreich	16,1	55,7	23,1
Oberösterreich	19,6	58,7	18,3
Salzburg	8,8	73,5	12,7
Steiermark	18,3	57,8	19,6
Tirol	12,3	78,1	9,6
Vorarlberg	3,1	75	15,6
Wien	9,5	48,5	32,5
Österreich	18	58	20

Quelle: Statistik Austria, Statistisches Jahrbuch 2003, Eheschließungen 2001

Wie Tabelle 4 zeigt, gibt es bei der Frage nach dem Religionsbekenntnis der Ehepartner/innen von evangelischen Brautleuten allerdings große Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern. Im Burgenland heirateten 43 Prozent aller evangelischen Frauen auch einen evangelischen Partner, in Kärnten sind es noch 26 Prozent, in Vorarlberg jedoch nur mehr 3 Prozent. Diese Anteile spiegeln die unterschiedliche räumliche Konzentration der evangelischen Bevölkerung in den verschiedenen Teilen Österreichs wider.

Graphik 4

Von 100 Hochzeiten, bei denen einer der Brautleute evangelisch ist, hat die Partnerin/der Partner folgendes Religionsbekenntnis, bezogen auf Gesamtösterreich und in Prozent:



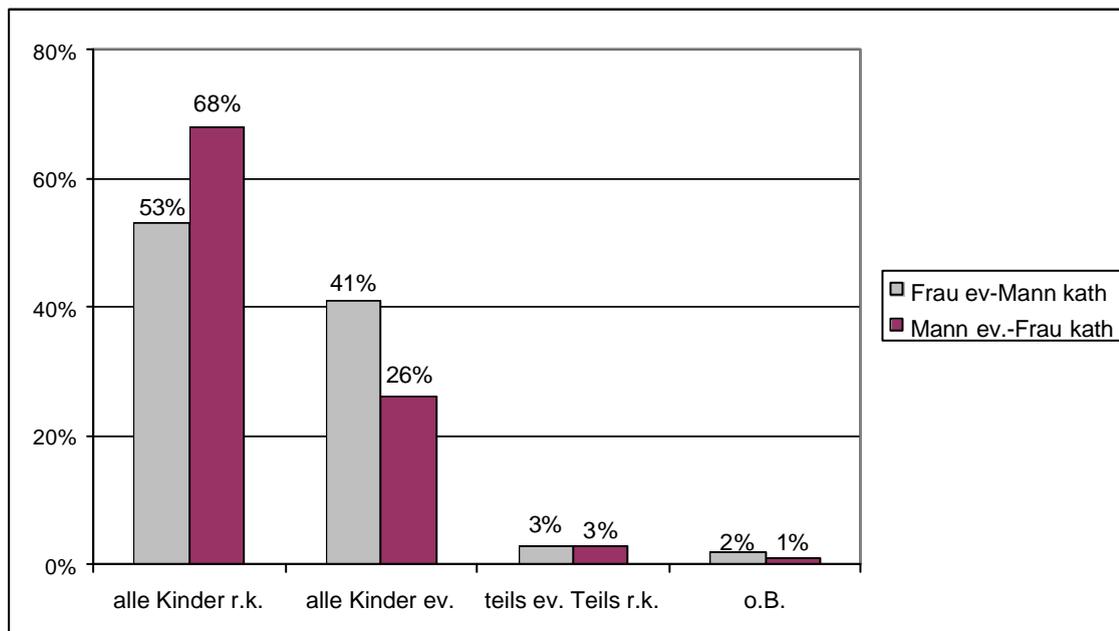
Quelle: Statistik Austria, Statistisches Jahrbuch 2003, Eheschließungen 2001

In den meisten österreichischen Ehen, in denen eine/einer der Brautleute evangelisch ist, ist der andere Part katholisch. Aber auch die Anzahl der Ehen, die von Evangelischen mit einer Partnerin/einem Partner ohne Religionsbekenntnis eingegangen werden, ist relativ hoch. Dies ist aber auch von dem jeweiligen Bundesland abhängig, in dem geheiratet wurde – in Wien beispielsweise ist diese Rate viel höher als in den übrigen Bundesländern. (Die genauen Daten für alle Religionsgemeinschaften von Wien, dem Burgenland und Kärnten sind im Anhang angeführt.)

Neben der Entwicklung der Zahl der gemischtkonfessionellen Paare ist auch die Frage entscheidend, welche Konfession die Kinder aus solchen Familien erhalten. Zu dieser Frage gibt es seit 1985 keine empirischen Untersuchungen, weil dafür aufwendige Sonderauswertungen der Volkszählungsdaten notwendig sind. Lutz (1985) hat Daten der Volkszählung 1981 daraufhin untersucht. Traditionell verlangte die römisch-katholische Kirche vom Paar vor der Eheschließung das schriftliche Versprechen, alle Kinder römisch-katholisch zu erziehen. In den letzten Jahren ist dies durch eine etwas flexiblere Gewissensklausel ersetzt worden. Graphik 5 zeigt, dass auch noch 1981 eine Mehrheit der Kinder aus evangelisch-katholischen Familien katholisch wurden. Deutlich wird auch, dass die Mutter beim Religionsbekenntnis der Kinder eine entscheidendere Rolle spielt als der Vater. Es gibt hierbei auch starke regionale Unterschiede: Im Burgenland wurden immerhin 50 Prozent der Kinder einer evangelischen Frau und eines katholischen Ehemannes evangelisch, während es in Tirol nur 24 Prozent und in Wien 40 Prozent waren.

Graphik 5

Die Verteilung der Konfession von Kindern aus gemischt-konfessionellen Ehen und die Konfession der Eltern (in Prozent)



Quelle: Wolfgang, Lutz (1985)

5. Alternative Szenarien zur zukünftigen Entwicklung der Mitglieder der Evangelischen Kirche

Bisher hat dieser Beitrag die Entwicklungen beschrieben, wie sie sich durch unterschiedliche Beobachtungsinstrumente (Volkszählungen, Erhebungen der Standesämter, kirchliche Seelenstandsregister) empirisch darstellten. Im letzten Teil dieses Beitrags soll nun auf mögliche zukünftige Entwicklungen eingegangen werden. Dies ist nur durch alters-strukturierte demographische Modelle möglich, welche die zukünftige Bevölkerungsdynamik auf Basis bestimmter klar definierter Annahmen berechnen. Da diese demographischen Modelle dem internationalen Stand des Wissens entsprechen und in der demographischen Fachliteratur bestens beschrieben sind, soll auf die Modelle selbst hier nicht weiter eingegangen werden. Dagegen werden wir uns näher mit den möglichen unterschiedlichen Annahmen befassen.

Die zukünftige Entwicklung der Zahl und Altersstruktur der Evangelischen in Österreich wird aus demographischer Sicht durch einige wenige Faktoren bestimmt. Zusätzlich zur vorgegebenen bestehenden Struktur kommt es nur auf die Bilanz von Ein- und Austritten (die auch den Gewinn oder Verlust durch internationale Migration abdecken) sowie auf die Bilanz von Taufen und Sterbefällen an. Die zukünftige Entwicklung dieser Faktoren ist ungewiss. Um das Feld möglicher Entwicklungen abzustecken, werden daher verschiedene mögliche Entwicklungen für die Zukunft angenommen. Die Kombination solcher alternativer Bündel von Annahmen nennt man Szenarien. Solche Szenarien sagen nichts darüber aus, welche Entwicklung wahrscheinlicher ist als eine andere. Sie zeigen lediglich auf, was die längerfristigen Folgen unterschiedlicher möglicher Entwicklungen sind. Sie liefern somit eine Basis für die Beurteilung der Konsequenzen unterschiedlicher Pfade bei den Eintritten, Austritten und Taufen in den nächsten Jahren.

In der Folge werden sechs unterschiedliche Szenarien definiert. Diese werden unabhängig voneinander auf vier evangelische Bevölkerungen angewandt, nämlich auf die Evangelischen Wiens, Kärntens, des Burgenlandes und ganz Österreichs. Die drei Bundesländer wurden ausgewählt, weil sie interessante Sonderfälle darstellen. Alle Prognosen basieren auf den Daten der Volkszählung 2001 als Startbevölkerung. Sie werden für 30 Jahre bis zum Jahr 2031 berechnet. Eine genaue Liste der Annahmen der sechs Szenarien ist aus Tabelle 5 ersichtlich.

Tabelle 5

Szenario-Annahmen

		Unterschiedliche Szenarien ab 2007/11 bis 2031						
		2001-2006	Demo-graphisch	Konstant	Austritte halbiert	Austritte verdoppelt	schwache evangelische Identität	starke evangelische Identität
Fertilitätsrate der evangelischen Frauen in allen Regionen		1,42	1,50				1,50 x 0,60 = 0,90	1,50 x 1,40 = 2,10
Lebenserwartung für Männer und Frauen in allen Regionen (in Jahren)		Männer : 75,5 Frauen: 81,3	Männer: 78,6 (2026-31), Frauen: 84,1 (2026-31) Lineare Interpolation					
Saldo ^a (Eintritte minus Austritte)	Österreich	-2.297	0	-1.704 ^b	-613 ^b	-3.373 ^b	0	0
	Burgenland	-24	0	-21 ^b	+4 ^b	-68 ^b	0	0
	Kärnten	-206	0	-172 ^b	-48 ^b	-388 ^b	0	0
	Wien	-785	0	-495 ^b	-215 ^b	-810 ^b	0	0

^a In Personen/Jahr

^b In 2026-31 (Die Absolutzahlen beziehen sich auf die Zeit 2026-31.Sie verändern sich im Laufe der Zeit, da ein fixer Anteil der projizierten Bevölkerung angenommen wurde.)

Quelle: eigene Berechnungen

Das „**rein demographische Szenario**“ geht davon aus, dass die Zukunft nur von den „klassischen“ Bevölkerungsbewegungen beeinflusst wird, das heißt von der Geburtenrate (Fertilitätsrate, Taufen), der Sterblichkeitsrate (Mortalitätsrate) und der Migration. Wir haben bei den Annahmen auf die mittlere Variante der Prognosen der Statistik Austria zurückgegriffen. Dabei wird von einer Fertilitätsrate ausgegangen, die von 1,42 in den Jahren 2000-2006 auf ein Niveau von 1,5 ansteigt und dann konstant bleibt. In den Jahren 2001-2006 wird eine Lebenserwartung von 75,5 Jahren für Männer und 81,3 Jahren für Frauen angenommen, und im weiteren Verlauf wird bis zum Zeitraum von 2026-2031 ein Anstieg auf 78,6 Jahre bei Männern und 84,1 Jahre bei Frauen erwartet. In diesem Szenario wird angenommen, dass alle Kinder von evangelischen Frauen auch evangelisch getauft werden und es keine Eintritte oder Austritte aus der Evangelischen Kirche gibt (geschlossene Bevölkerung). Das ist somit ein nicht sehr realistisches Szenario, welches lediglich zum Vergleich dient.

Im „**konstanten Szenario**“ werden konstante Ein- und Austrittsraten angenommen, aber sonst die gleichen demographischen Muster wie im demographischen Szenario (auch bei der Konfession der Kinder). Die Austrittsmuster, die 2001 beobachtet werden konnten, sind in diesem Szenario für die ganze berechnete Periode unverändert angenommen worden. Das heißt, es wurde davon ausgegangen, dass die Austrittsraten in den nächsten Jahrzehnten denen von 2001 entsprechen. Da die Raten sich aber auf einen veränderlichen Bestand beziehen, können sich die absoluten Zahlen der Austritte verändern.

Auch im nächsten Szenario „**halbierte Austrittsraten**“ wurden die gleichen demographischen Annahmen über Fertilität, Mortalität und Taufen getroffen wie in den beiden Szenarien zuvor. Die Eintrittsraten wurden hier so angenommen, wie sie im Jahr

2001 waren, doch die Austrittsraten aus der Evangelischen Kirche, so die Annahme, werden in Zukunft halbiert. Dies ist ein sehr optimistisches Szenario, was die Attraktivität der Kirche auf ihre Mitglieder betrifft.

Im Gegensatz dazu wurde im Szenario **„Verdoppelung der Austrittsraten“** das genaue Gegenteil angenommen. Es wurde die Verdoppelung der Austrittsraten, bezogen auf den jeweiligen Mitgliederstand, angenommen. Dieses pessimistische Szenario beschreibt eine Zukunft, in welcher der Kirche die Mitglieder reihenweise davonlaufen.

Die letzten zwei Szenarien beschäftigen sich noch explizit mit der Frage, welcher Anteil der Kinder aus gemischt-konfessionellen Partnerschaften evangelisch wird.

Im Szenario **„starke evangelische Identität“** wird er Fall untersucht, in dem gemischt-konfessionelle Paare mit einem evangelischen Partner ihre Kinder überwiegend evangelisch taufen lassen. Konkret wird angenommen, dass alle Frauen mit einem nicht-evangelischen Partner ihre Kinder evangelisch taufen und die Hälfte aller evangelischen Männer mit einer nicht evangelischen Partnerin dies tun. Bei rein evangelischen Paaren werden alle Kinder evangelisch. In Summe bedeutet dies eine Steigerung der Reproduktion der Evangelischen um 40 Prozent. Multipliziert mit der österreichischen Geburtenraten von angenommenen 1,5 Kindern pro Frau bedeutet dies eine Anhebung auf 2,1 evangelische Kinder pro evangelischer Frau im Durchschnitt. Das entspricht in etwa dem demographischen Bestanderhaltungsniveau.

Das Gegenstück dazu ist das Szenario **„schwache evangelische Identität“**. In diesem Fall wird ein überwiegender Teil der Kinder aus gemischt-konfessionellen Beziehungen nicht evangelisch getauft. Es wird dabei angenommen, dass nur rund die Hälfte der Kinder von evangelischen Frauen mit nicht-evangelischem Partner wieder evangelisch wird. Ist der Mann evangelisch, die Frau aber nicht, wird keines der Kinder evangelisch. Bei rein evangelischen Paaren werden wieder alle Kinder evangelisch. Das entspricht in Summe einer Absenkung der Reproduktion der Evangelischen um 40 Prozent. Multipliziert man dies mit der österreichischen Geburtenraten von angenommenen 1,5 Kindern pro Frau, so bedeutet dies eine Reduktion auf 0,9 evangelische Kinder pro evangelischer Frau im Durchschnitt.

Natürlich können auch die diversen Szenarien zu den Austritten mit Szenarien zu den Taufen kombiniert werden. Es ist sogar höchst wahrscheinlich, dass es auch in Zukunft Austritte geben wird, was sowohl die Szenarien „starke“ und „schwache“ Identität betreffen würde. Im schlechtesten Fall würde eine Verdopplung der Austritte mit einer „schwachen Identität“ bei der Konfession der Kinder zusammentreffen. Diese Kombination würde noch eine viel stärkere Abnahme der Kirchenmitglieder bedeuten.

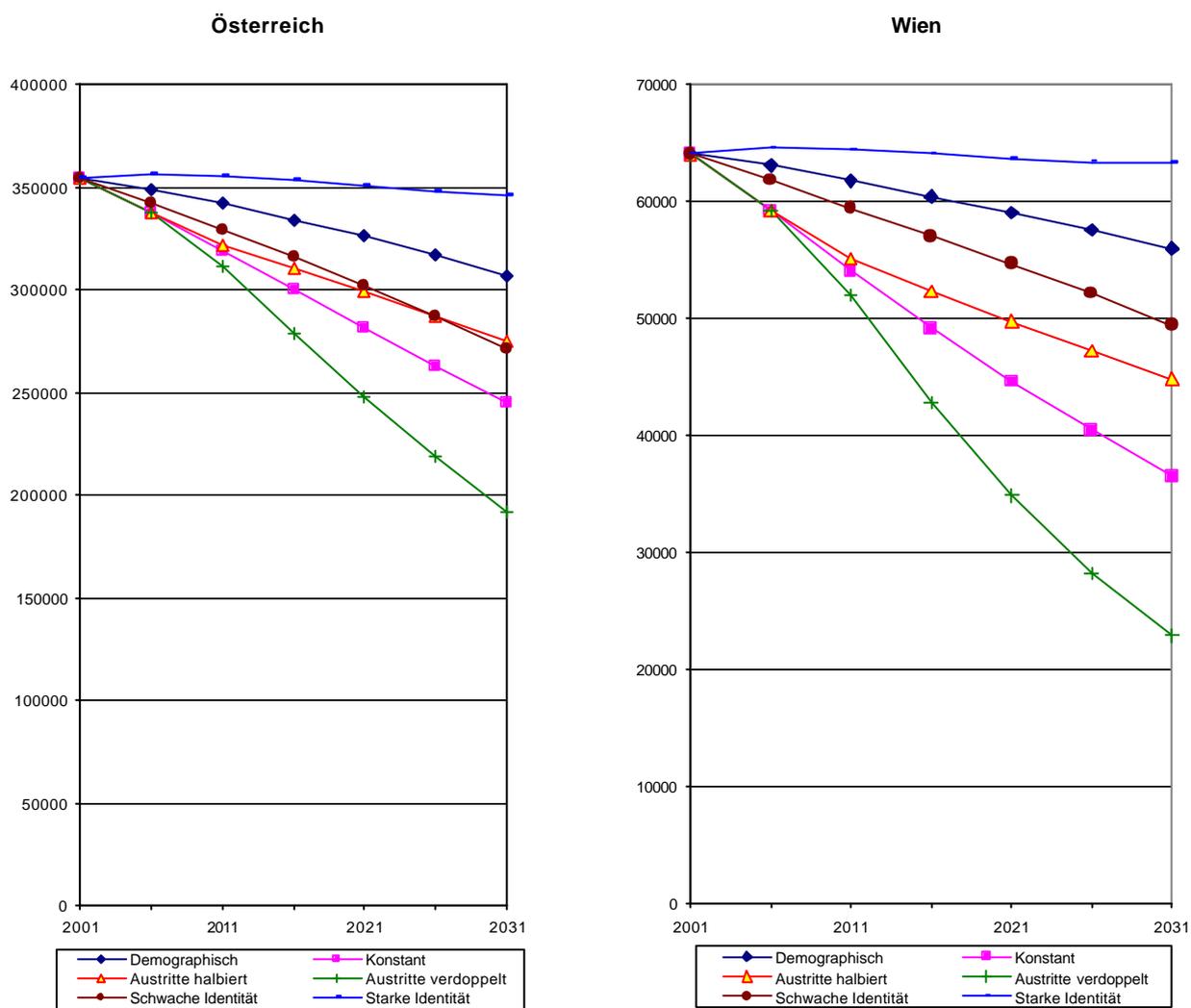
Die genauen Ergebnisse der Berechnungen für Österreich sowie für die Bundesländer Wien, Burgenland und Kärnten sind in den folgenden Tabellen und Graphiken sowie im Anhang dargestellt. Hier sollen nur kurz einige Hauptergebnisse beschrieben werden. Es

ist zu beachten, dass sich die Berechnung hier nur auf die Evangelische Kirche A.B. beziehen und daher gewisse Diskrepanzen zu den Tabellen in den früheren Kapiteln auftreten können, die sich oft auf A.B. und H.B. bezogen.

Die folgenden Graphiken 5A-5D präsentieren Ergebnisse bezüglich der Mitgliederzahl der Evangelischen Kirche in Gesamtösterreich sowie in Wien, Kärnten und im Burgenland.

Graphik 6A und 6B

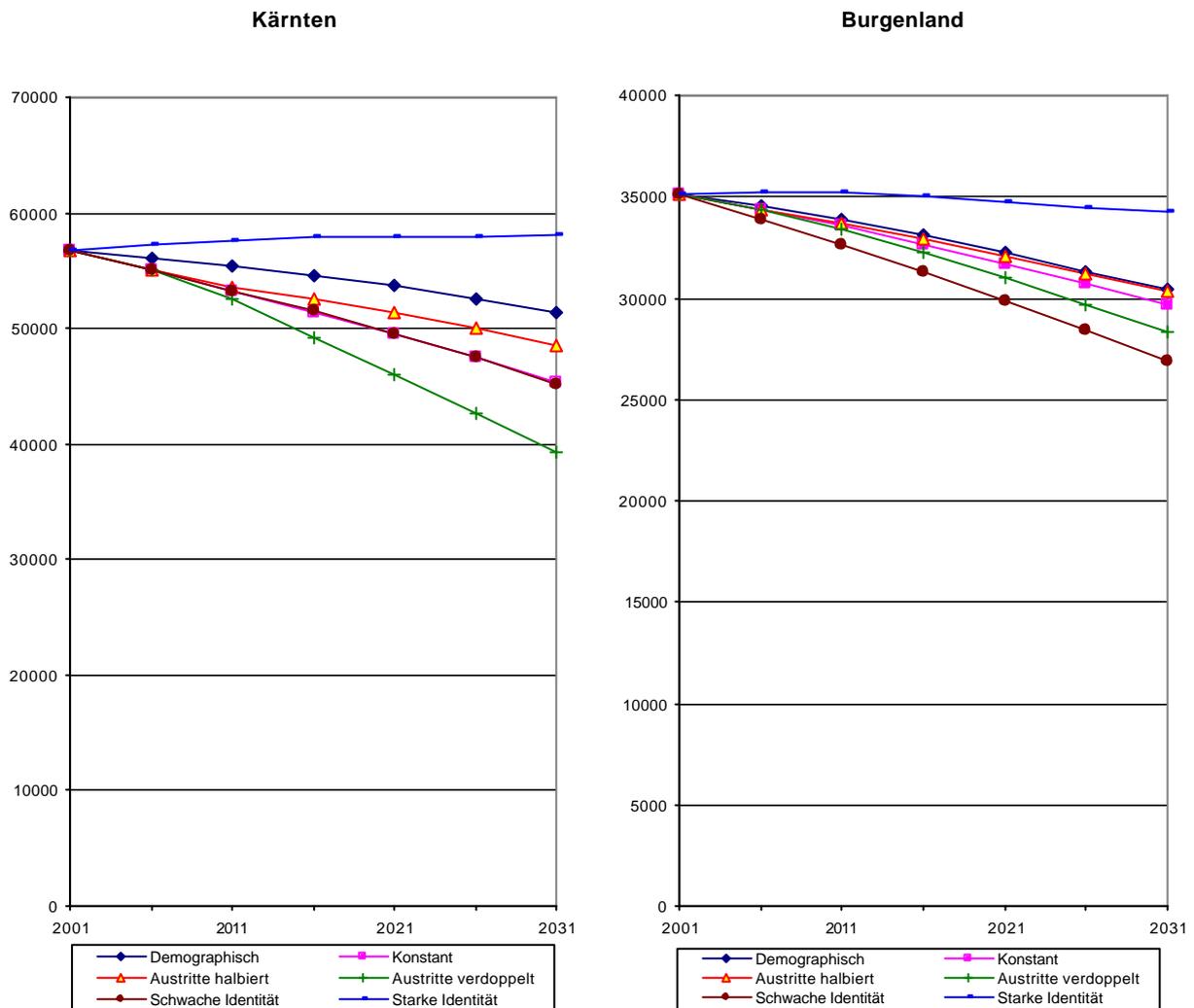
Evangelische Bevölkerungsprojektion von Österreich (links) und Wien (rechts) in sechs verschiedenen Szenarien von 2001 bis 2031



Quelle: eigene Berechnungen

Graphik 6C und 6D

Evangelische Bevölkerungsprojektion von Kärnten (links) und dem Burgenland (rechts) in sechs verschiedenen Szenarien von 2001 bis 2031



Quelle: eigene Berechnungen

Zunächst fällt auf, dass fast alle Kurven nach unten zeigen, d.h. dass in allen Szenarien, außer dem mit „starker evangelischer Identität“ und keinen Austritten, mit einer Abnahme der Zahl der Evangelischen in Österreich zu rechnen ist. Dies ist zum Teil schon durch die heutige Altersstruktur vorprogrammiert sowie durch die Tatsache, dass die angenommene Geburtenrate deutlich unter dem Bestanderhaltungsniveau von zwei überlebenden Kindern pro Frau liegt. Während bei der österreichischen Gesamtbevölkerung dieses Geburtendefizit in letzter Zeit durch Zuwanderung ausgeglichen wurde, gibt es für die Evangelische Kirche kaum Wanderungsgewinn.

Im Vergleich der Bundesländer fällt auf, dass die möglichen Verluste für Wien am größten sind, jene im Burgenland dagegen am geringsten. Auch in Kärnten halten sich die Verluste in Grenzen. Dies hat hauptsächlich mit den derzeit recht niedrigen Austrittsraten einer etwas jüngeren Ausgangsbevölkerung zu tun.

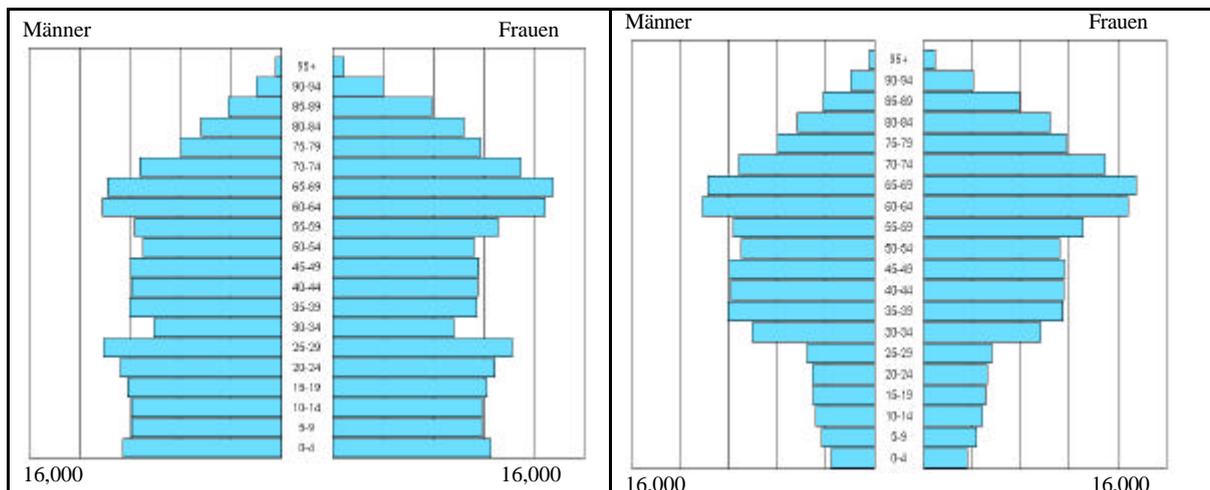
Im Vergleich der Szenarien zeigt sich, dass eine angenommene Verdoppelung der Austrittsraten im gegebenen Zeithorizont am stärksten negativ durchschlägt. Diese Personen fehlen der Kirche sofort, und da es sich auch meist um Menschen im Haupterwerbsalter handelt, machen sich stärkere Austritte auch rasch beim Kirchenbeitragsaufkommen bemerkbar.

Graphik 7

Resultate der Szenarien „starke evangelische Identität“ und „schwache evangelische Identität“ für ganz Österreich im Jahr 2031

Starke Identität

Schwache Identität



Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001

Tabelle 6

Evangelische Bevölkerung nach dem Szenario „starke evangelische Identität“ und dem Szenario „schwache evangelische Identität“

	Jahr	Starke Identität	Schwache Identität
Österreich	2001	354559	354559
	2031	346208	271283
Wien	2001	64085	64085
	2031	63319	49396
Kärnten	2001	56717	56717
	2031	58018	45175
Burgenland	2001	35075	35075
	2031	34306	26845

Quelle: eigene Berechnungen

Langfristig aber vielleicht noch dramatischer für die Zukunft der Evangelischen Kirche ist das Szenario „**schwache evangelische Identität**“. Wie Graphik 7 zeigt, kommt in diesem Fall der Kirche ihre ganze Jugend abhanden. Das mittlere Alter der Kirchenmitglieder steigt stark an, und für die längere Zukunft ist ein weiteres Absinken der Zahl der Kirchenmitglieder vorprogrammiert. – Das genaue Gegenteil wird durch das Szenario „**starke evangelische Identität**“ illustriert. Im Falle der angenommenen Zunahme evangelischer Taufen von Kindern aus gemischtkonfessionellen Familien ist eine breite und stabile Basis für die zukünftige Zahl und Struktur der Kirchenmitglieder gelegt. Hier ist der positive Effekt bereits innerhalb der nächsten Jahrzehnte stärker als beim Szenario, das eine Halbierung der Austrittsraten annimmt.

Viele weitere Detailergebnisse sind aus den umfangreichen Anhangtabellen ersichtlich.

6. Konklusion

Die Evangelische Kirche in Österreich ist in den letzten 30 Jahren um rund 70.000 Mitglieder oder 16 Prozent geschrumpft. Ein Schrumpfen in ähnlicher Größenordnung ist auch für die kommenden Jahrzehnte eine durchaus realistische Annahme. Wie die berechneten Szenarien zeigen, ist aber ein großer Spielraum gegeben. Je nachdem, wie sich Ein- und Austritte sowie die zukünftigen Taufzahlen entwickeln, ist entweder ein nur schwaches Schrumpfen der Mitgliederzahl oder aber eine sehr starke Abnahme vorstellbar.

Vor allem drei Aspekte der vorliegenden Analyse sind bemerkenswert:

1. Die Zukunft der Evangelischen Kirche Österreichs liegt demographisch gesehen bei den gemischtkonfessionellen Paaren und der Frage, wie sie ihre Kinder taufen lassen. Gelingt es der Kirche, diese Familien gut anzusprechen, so wird sie auch in Zukunft genügend Nachwuchs haben.
2. Von besonderer Relevanz sind auch die jungen Erwachsenen. Sie haben das höchste Austrittsrisiko. Doch sie sind auch entscheidend für das zukünftige Kirchenbeitragsaufkommen und die Kirchenmitgliedschaft der nächsten Generation.
3. Bei der regionalen Analyse zeigt sich, dass Kärnten und das Burgenland zu den zukünftigen Hoffnungsträgern der Kirche zählen werden. Es ist anzunehmen, dass die stärkere räumliche Konzentration der Evangelischen in diesen Bundesländern auch ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl und eine stärkere Identität bewirkt, die sich in geringeren Austrittsraten und einem höheren Anteil von evangelischen Kindern in gemischtkonfessionellen Familien statistisch widerspiegeln wird.

Zum Abschluss noch ein Wort zum oft geäußerten Einwand, dass es bei der Kirche nicht um Demographie, sondern um Spiritualität ginge. Diese beiden Aspekte stehen nicht im Widerspruch zueinander, sie sind nur unterschiedliche Sichtweisen des Phänomens Kirche. Solange sich die Kirche aus menschlichen Mitgliedern zusammensetzt, sind diese auch den Gesetzen der Populationsdynamik unterworfen, und das unabhängig vom Inhalt ihres Glaubens. Aber vielleicht gibt es sogar einen gewissen Zusammenhang zwischen Demographie und Spiritualität: Eine rückläufige Mitgliederzahl bzw. ein Ausbleiben von jungen Menschen kann es atmosphärisch schwieriger machen, eine begeisternde Botschaft zu verkünden. Auf der anderen Seite wird es einer spiritueller lebendigeren Gemeinschaft leichter gelingen, ihre Mitglieder vom Austritt abzuhalten bzw. junge Familien einzuladen, in dieser Gemeinschaft mitzutun.

Literatur

Amtsblatt für die Evangelische Kirche in Österreich für die Jahre 1972, 1979, 1983, 1990, 1996 und 2000. Wien: Evangelischen Kirchengemeinde.

Dantine, Johannes, Wilhelm Dantine, Thomas Krobath, Hannes Unger. 1995. Evangelisch. Das Profil einer Konfession in Österreich. Veröffentlichung der Evangelischen Akademie Wien, Nr. 10, Wien: Evangelischer Presseverband in Österreich.

Eschenbach, Rolf, Christian Horak, Alexander Weger. 1993. Die Zukunft der Evangelischen Kirche in Wien. Ein Management-Konzept für eine Non-Profit-Organisation. Wien: Evangelischer Presseverband Österreich.

Ladstätter, Johann. 2003. Volkszählung 2001: Religion. In: Statistische Nachrichten, Jänner 2003. Wien: Verlag Österreich GmbH.

Lutz, Wolfgang. 1985. Gemischt-konfessionelle Familien in Österreich. Analyse bevölkerungsstatistischer Daten. In: Demographische Informationen 1985. Wien: Institut für Demographie, Österreichische Akademie der Wissenschaften: 77-80.

Lutz, Wolfgang. 1990. Ein demographisches Prognosemodell mit Berücksichtigung von Bevölkerungsgruppen, die sich durch Heirat mischen, am Beispiel der evangelischen Kirche in Österreich (A demographic projection model considering populations mixing by marriage exemplified at the Evangelical Church in Austria). In: *Österreichische Zeitschrift für Statistik und Informatik (ZSI)* 20(1-2/1990): 41-52 (in German).

Lutz, Wolfgang. 1990. Struktur der Evangelischen in Österreich: Statistiken der Volkszählung 1981 nach politischen Bezirken. In: Schriftenreihe des Evangelischen Bundes in Österreich, Heft 118/1990, 73 pp.

Lutz, Wolfgang, Johanna Uljas-Lutz. 1998. Konfessions-verbundene Familien als vordringliches Lernfeld einer Minderheitskirche. In: Kirche – lernfähig in die Zukunft? Festschrift für Johannes Dantine zum 60. Geburtstag, Bünker, Michael, Thomas Krobath (Hrsg.) Innsbruck: Tyrolia-Verlag,

Statistik Austria. 2002. Volkszählung 2001. Hauptergebnisse I, Österreich. Wien.

Statistik Austria. 2003. Statistisches Jahrbuch Österreichs 2002. Wien: Verlag Österreich GmbH.

Statistik Austria. 2003. Demographisches Jahrbuch Österreichs 2001/02. Wien: Verlag Österreich GmbH.

Anhang:

Tabelle A.1: Evangelische Bevölkerung von 2001 bis 2031 in Österreich, Wien, Kärnten und dem Burgenland, 6 verschiedene Szenarien

Jahr	Demo- graphisch	Konstant	Austritte halbiert	Austritte verdoppelt	schwache evangelische Identität	starke evangelische Identität
Österreich						
2001	354559	354559	354559	354559	354559	354559
2006	348913	337427	337427	337427	342470	351424
2011	341623	318481	321950	311636	329197	346487
2016	333945	299650	310228	278607	315752	341044
2021	325810	281258	298724	247401	302010	335106
2026	316811	263055	286899	218347	287320	328495
2031	306917	245083	274619	191685	271283	321477
Wien						
2001	64085	64085	64085	64085	64085	64085
2006	63118	59188	59188	59188	61849	63612
2011	61811	54054	55104	51982	59432	62742
2016	60436	49131	52322	42784	57034	61764
2021	59049	44602	49739	34842	54647	60768
2026	57584	40406	47251	28168	52138	59745
2031	55999	36512	44808	22868	49396	58703
Kärnten						
2001	56717	56717	56717	56717	56717	56717
2006	56116	55084	55084	55084	55073	56522
2011	55361	53249	53609	52539	53288	56172
2016	54587	51412	52514	49228	51487	55797
2021	53697	49523	51368	45917	49602	55296
2026	52605	47504	50059	42599	47525	54616
2031	51300	45351	48580	39306	45175	53798
Burgenland						
2001	35075	35075	35075	35075	35075	35075
2006	34521	34401	34401	34401	33901	34762
2011	33830	33569	33643	33440	32602	34314
2016	33069	32669	32883	32249	31247	33780
2021	32239	31706	32077	30981	29851	33172
2026	31336	30680	31205	29664	28387	32503
2031	30400	29639	30308	28353	26845	31848

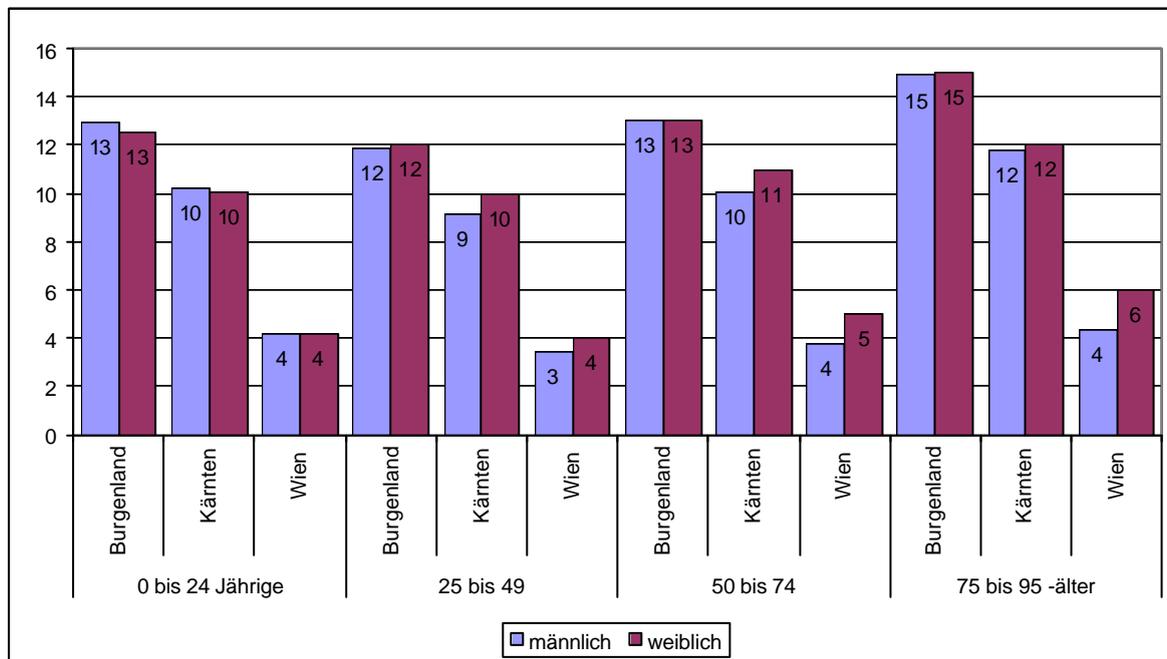
Quelle: nach eigenen Berechnungen

Tabelle A.2: Altersstruktur der evangelischen Bevölkerung in Österreich, Wien, Burgenland, Kärnten von 2001

Altersgruppen	Österreich 2001	Wien 2001	Burgenland 2001	Kärnten 2001
0 bis 4	16016	2899	1622	2745
5 bis 9	19066	3454	1848	3353
10 bis 14	19104	3356	1841	3484
15 bis 19	19384	3183	2183	3675
20 bis 24	18426	3409	2091	3201
25 bis 29	20979	4383	2200	3279
30 bis 34	27110	5389	2410	4219
35 bis 39	28642	5380	2614	4466
40 bis 44	25952	4363	2689	4273
45 bis 49	22226	3480	2355	3736
50 bis 54	23575	3909	2308	3623
55 bis 59	24869	4936	1715	3318
60 bis 64	22960	3926	2249	3374
65 bis 69	15335	2260	1889	2450
70 bis 74	15881	2730	1819	2579
75 bis 79	16941	3266	1727	2388
80 bis 84	9639	1865	791	1385
85 bis 89	5831	1262	523	820
90 bis 94	2191	509	166	311
95 und älter	432	126	35	38

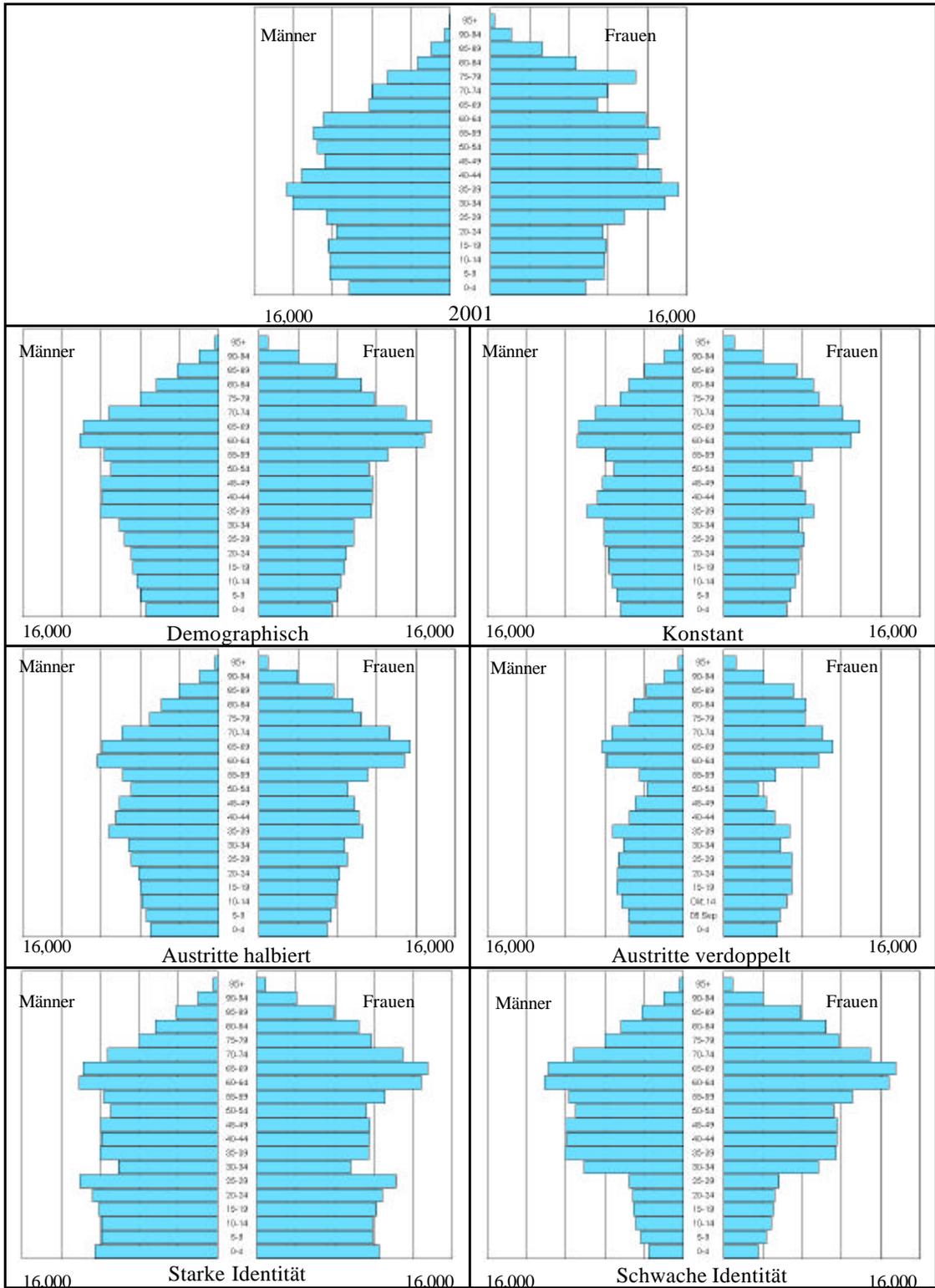
Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001

Graphik A.1: Evangelische nach Bundesländern getrennt, gemessen am Anteil der Bevölkerung, in dieser Altersgruppe, in diesem Bundesland, 2001 (in Prozent)



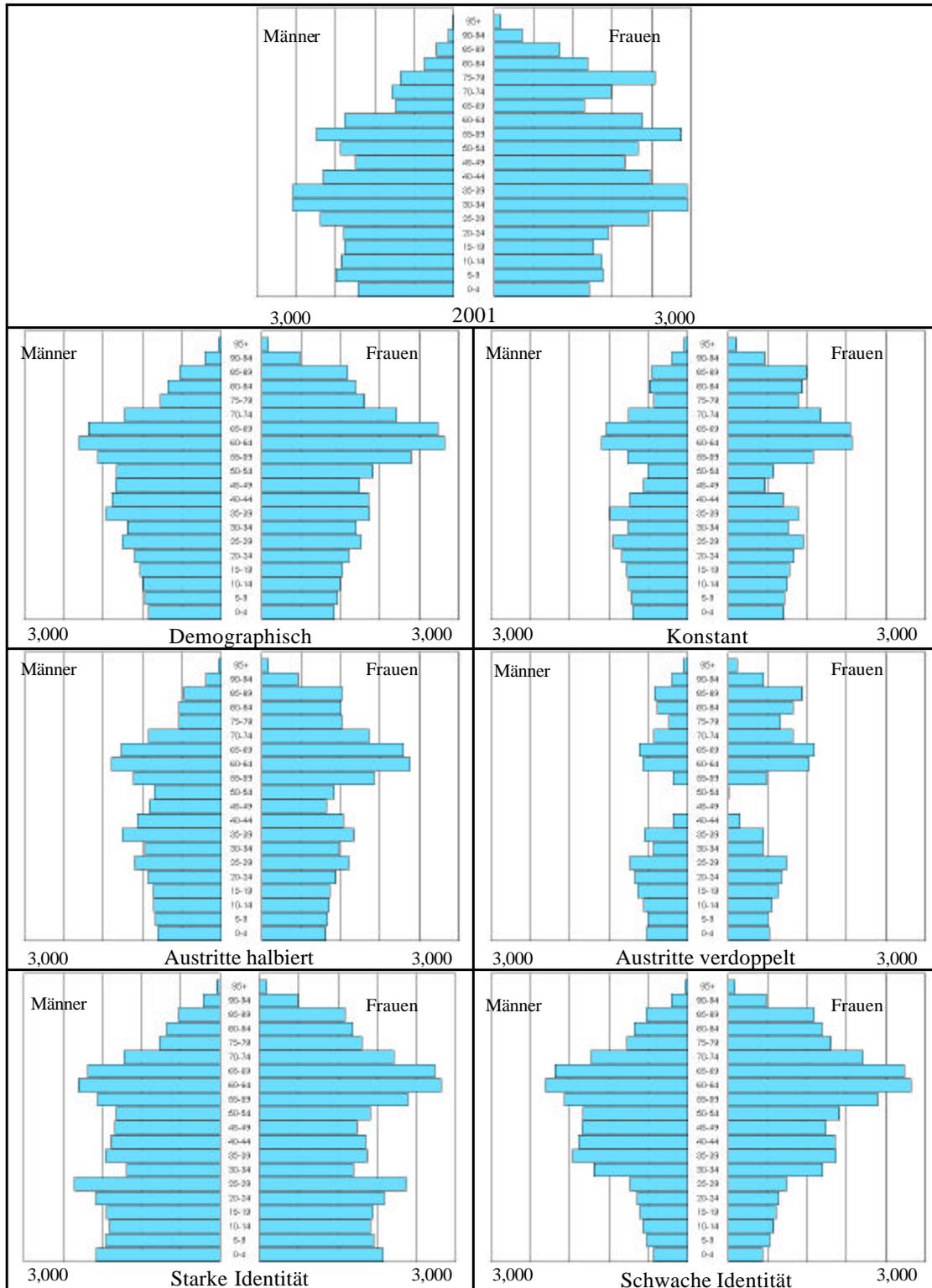
Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001

Graphik B.1: Österreich



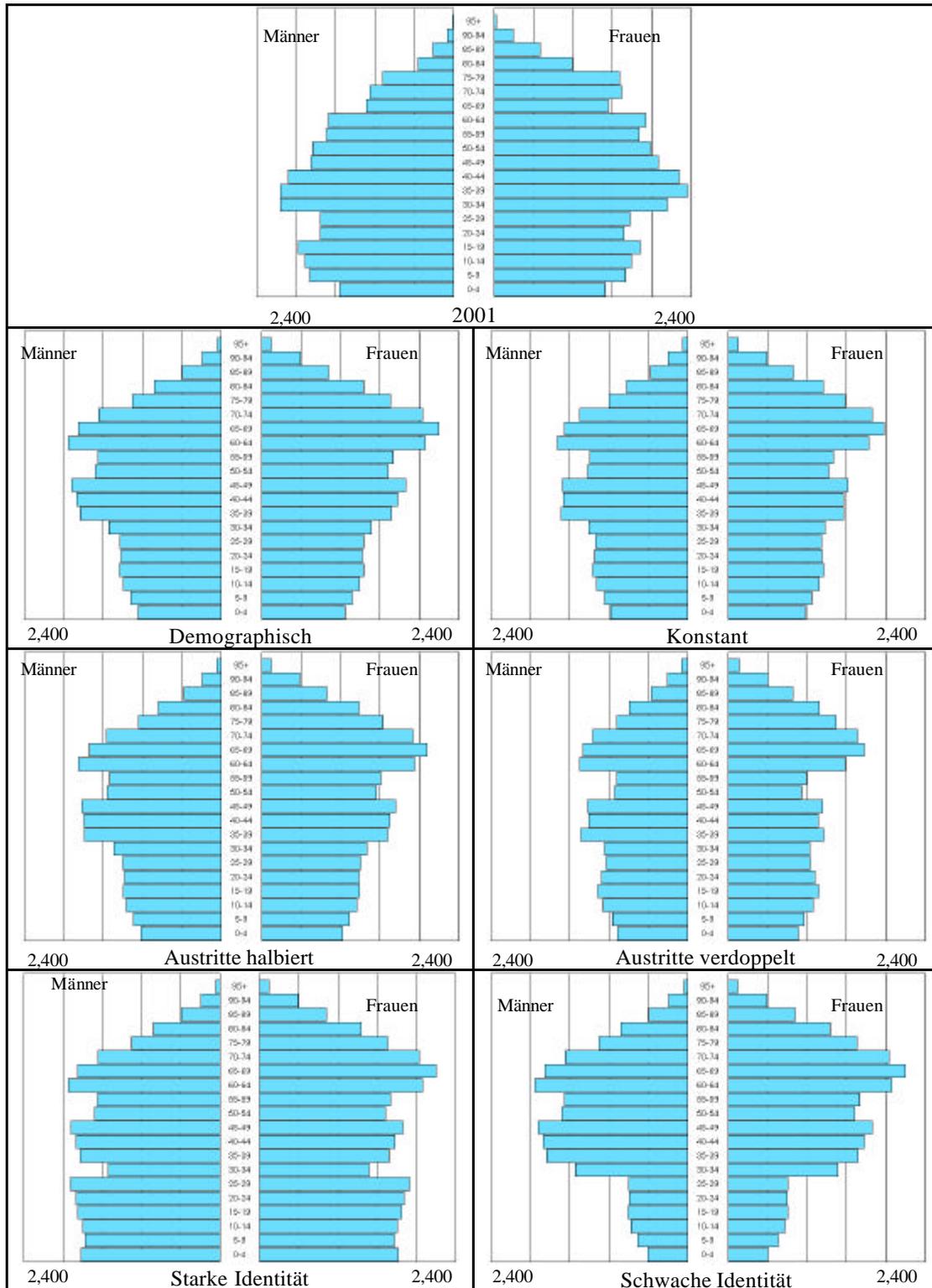
Quelle: nach eigenen Berechnungen

Graphik B.2: Wien



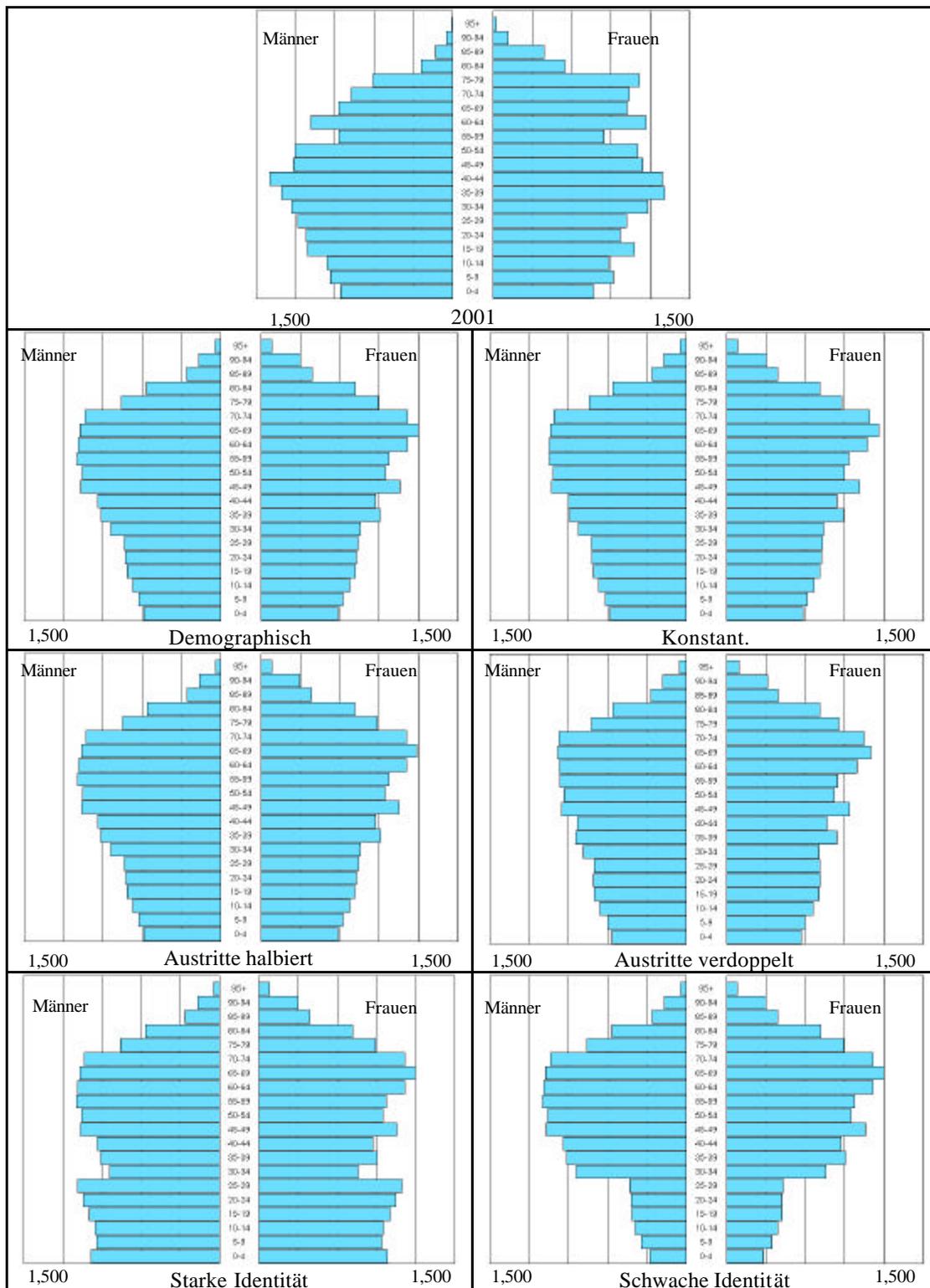
Quelle: nach eigenen Berechnungen

Graphik B.3: Kärnten



Quelle: nach eigenen Berechnungen

Graphik B.4: Burgenland



Quelle: nach eigenen Berechnungen

Szenario	Jahr	Männer	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
Demo	2001	Evangelische Bevölkerung	8259	9859	9782	9951	9253	10077	12835	13319	12106	10228	10791	11171	10324	6615	6347	5133	2666	1574	488	80
Demo	2006	Evangelische Bevölkerung	7752	8223	9852	9760	9907	9209	10027	12755	13194	11925	9995	10404	10534	9421	5752	5094	3585	1498	644	163
Demo	2011	Evangelische Bevölkerung	7186	7720	8217	9831	9719	9862	9165	9967	12641	13006	11666	9653	9839	9655	8246	4665	3619	2071	641	215
Demo	2016	Evangelische Bevölkerung	7007	7157	7714	8201	9792	9677	9818	9113	9883	12470	12738	11287	9154	9057	8508	6758	3370	2149	926	214
Demo	2021	Evangelische Bevölkerung	6731	6981	7153	7700	8170	9751	9636	9765	9040	9757	12226	12346	10734	8464	8035	7045	4966	2057	1004	309
Demo	2026	Evangelische Bevölkerung	6352	6707	6977	7140	7672	8138	9712	9587	9691	8931	9576	11871	11775	9969	7559	6724	5266	3115	1004	335
Demo	2031	Evangelische Bevölkerung	5943	6331	6704	6965	7116	7644	8107	9666	9519	9581	8776	9315	11354	10983	8963	6392	5112	3395	1587	335

Szenario	Jahr	Frauen	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
Demo	2001	Evangelische Bevölkerung	7757	9207	9322	9433	9173	10902	14275	15323	13846	11998	12784	13698	12636	8720	9534	11808	6973	4257	1703	352
Demo	2006	Evangelische Bevölkerung	7755	7730	9203	9314	9420	9159	10882	14234	15250	13740	11861	12567	13345	12108	8100	8349	9224	4438	1972	568
Demo	2011	Evangelische Bevölkerung	7189	7729	7726	9195	9302	9407	9143	10852	14170	15139	13591	11670	12260	12816	11292	7144	6606	6009	2142	657
Demo	2016	Evangelische Bevölkerung	7010	7166	7726	7720	9184	9289	9391	9120	10806	14073	14985	13385	11401	11802	11999	10028	5725	4406	3022	714
Demo	2021	Evangelische Bevölkerung	6733	6989	7163	7720	7711	9172	9275	9368	9083	10736	13938	14771	13094	10999	11092	10731	8141	3909	2308	1007
Demo	2026	Evangelische Bevölkerung	6354	6715	6986	7158	7712	7702	9159	9254	9333	9028	10640	13751	14470	12662	10379	9989	8825	5691	2133	769
Demo	2031	Evangelische Bevölkerung	5945	6337	6712	6982	7151	7703	7692	9139	9222	9281	8953	10507	13490	14024	11994	9413	8323	6316	3234	711

Szenario	Jahr	Männer	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
Konstant	2001	Evangelische Bevölkerung	8259	9859	9782	9951	9253	10077	12835	13319	12106	10228	10791	11171	10324	6615	6347	5133	2666	1574	488	80
Konstant	2006	Evangelische Bevölkerung	7715	7972	9842	9598	9484	8598	9463	12295	12363	11282	9410	9855	10241	9170	5621	5031	3585	1529	686	210
Konstant	2011	Evangelische Bevölkerung	6833	7444	7956	9667	9156	8860	8020	8969	11394	11575	10480	8566	9041	9147	7902	4498	3574	2100	694	274
Konstant	2016	Evangelische Bevölkerung	6443	6581	7430	7795	9248	8567	8314	7562	8147	10663	10811	9647	7861	8097	7943	6418	3250	2150	977	273
Konstant	2021	Evangelische Bevölkerung	6064	6207	6569	7279	7409	8694	8054	7881	6799	7500	9961	10015	8926	7056	7072	6524	4717	2010	1039	366
Konstant	2026	Evangelische Bevölkerung	5625	5843	6196	6429	6918	6895	8212	7648	7162	6207	6897	9236	9319	8091	6197	5868	4877	2984	1013	383
Konstant	2031	Evangelische Bevölkerung	5156	5420	5833	6065	6094	6439	6451	7832	6978	6604	5665	6301	8617	8506	7177	5194	4462	3167	1551	373

Szenario	Jahr	Frauen	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
Konstant	2001	Evangelische Bevölkerung	7757	9207	9322	9433	9173	10902	14275	15323	13846	11998	12784	13698	12636	8720	9534	11808	6973	4257	1703	352
Konstant	2006	Evangelische Bevölkerung	7726	7514	9193	9170	9046	8574	10311	13754	14377	13049	11228	11958	13014	11811	7918	8234	9229	4524	2106	741
Konstant	2011	Evangelische Bevölkerung	6843	7494	7500	9048	8802	8476	8016	9826	12861	13615	12306	10468	11351	12215	10842	6874	6520	6095	2312	867
Konstant	2016	Evangelische Bevölkerung	6453	6627	7482	7365	8701	8264	7949	7565	9000	12152	12907	11572	9929	10659	11273	9525	5513	4426	3185	926
Konstant	2021	Evangelische Bevölkerung	6072	6251	6616	7354	7041	8196	7768	7524	6796	8358	11500	12208	11041	9328	9865	9985	7737	3837	2431	1208
Konstant	2026	Evangelische Bevölkerung	5633	5884	6240	6498	7049	6569	7731	7370	6803	6207	7781	10864	11696	10440	8658	8793	8216	5476	2200	947
Konstant	2031	Evangelische Bevölkerung	5162	5458	5875	6129	6213	6608	6136	7359	6696	6251	5685	7232	10411	11115	9755	7767	7330	5944	3211	861

Szenario	Jahr	Frauen	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
Austritte doppelt	2001	Evangelische Bevölkerung	7757	9207	9322	9433	9173	10902	14275	15323	13846	11998	12784	13698	12636	8720	9534	11808	6973	4257	1703	352
Austritte doppelt	2006	Evangelische Bevölkerung	7726	7514	9193	9170	9046	8574	10311	13754	14377	13049	11228	11958	13014	11811	7918	8234	9229	4524	2106	741
Austritte doppelt	2011	Evangelische Bevölkerung	6825	7364	7495	8963	8579	8128	7675	9539	12342	13203	11926	10106	11154	12038	10735	6807	6521	6147	2391	970
Austritte doppelt	2016	Evangelische Bevölkerung	6221	6348	7340	7188	8168	7343	6918	6647	7671	10809	11738	10472	9180	10114	10893	9295	5462	4531	3371	1161
Austritte doppelt	2021	Evangelische Bevölkerung	5517	5801	6327	7063	6480	7062	6262	6000	4988	6332	9519	10429	9622	8299	9163	9527	7553	3891	2627	1448
Austritte doppelt	2026	Evangelische Bevölkerung	4929	5142	5780	6083	6433	5497	6101	5452	4523	3809	5222	8381	9667	8808	7532	8061	7841	5423	2344	1163
Austritte doppelt	2031	Evangelische Bevölkerung	4411	4597	5125	5568	5528	5569	4649	5385	4153	3482	2849	4262	7738	8935	8075	6661	6721	5738	3280	1034

Szenario	Jahr	Frauen	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
Austritte halbiert	2001	Evangelische Bevölkerung	7757	9207	9322	9433	9173	10902	14275	15323	13846	11998	12784	13698	12636	8720	9534	11808	6973	4257	1703	352
Austritte halbiert	2006	Evangelische Bevölkerung	7726	7514	9193	9170	9046	8574	10311	13754	14377	13049	11228	11958	13014	11811	7918	8234	9229	4524	2106	741
Austritte halbiert	2011	Evangelische Bevölkerung	6852	7559	7504	9092	8915	8653	8188	9971	13125	13824	12496	10652	11451	12305	10897	6909	6518	6069	2271	814
Austritte halbiert	2016	Evangelische Bevölkerung	6568	6765	7553	7455	8968	8728	8468	8023	9667	12828	13492	12125	10307	10934	11467	9643	5538	4373	3092	809
Austritte halbiert	2021	Evangelische Bevölkerung	6350	6487	6759	7506	7338	8788	8549	8308	7739	9406	12522	13124	11765	9858	10224	10222	7830	3806	2330	1081
Austritte halbiert	2026	Evangelische Bevölkerung	6002	6273	6481	6715	7394	7167	8616	8397	8034	7500	9145	12186	12765	11294	9252	9175	8408	5497	2114	825
Austritte halbiert	2031	Evangelische Bevölkerung	5577	5929	6267	6439	6608	7230	7004	8470	8135	7804	7268	8868	11866	12292	10649	8360	7645	6040	3160	751

Szenario	Jahr	Männer	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
Austritte doppelt	2001	Evangelische Bevölkerung	8259	9859	9782	9951	9253	10077	12835	13319	12106	10228	10791	11171	10324	6615	6347	5133	2666	1574	488	80
Austritte doppelt	2006	Evangelische Bevölkerung	7715	7972	9842	9598	9484	8598	9463	12295	12363	11282	9410	9855	10241	9170	5621	5031	3585	1529	686	210
Austritte doppelt	2011	Evangelische Bevölkerung	6811	7295	7951	9572	8902	8495	7683	8694	10898	11194	10132	8240	8865	8998	7825	4460	3574	2118	720	301
Austritte doppelt	2016	Evangelische Bevölkerung	6205	6259	7269	7599	8645	7582	7274	6674	6877	9407	9738	8655	7198	7636	7656	6279	3223	2185	1038	338
Austritte doppelt	2021	Evangelische Bevölkerung	5502	5715	6236	6950	6778	7466	6492	6372	5062	5588	8126	8412	7679	6188	6527	6223	4614	2025	1099	437
Austritte doppelt	2026	Evangelische Bevölkerung	4915	5063	5693	5956	6225	5734	6496	5693	4941	3930	4509	6980	7538	6712	5312	5354	4652	2949	1060	444
Austritte doppelt	2031	Evangelische Bevölkerung	4398	4531	5044	5448	5315	5307	4887	5789	4433	3939	3005	3578	6246	6663	5843	4399	4071	3043	1562	424

Szenario	Jahr	Frauen	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
Austritte doppelt	2001	Evangelische Bevölkerung	7757	9207	9322	9433	9173	10902	14275	15323	13846	11998	12784	13698	12636	8720	9534	11808	6973	4257	1703	352
Austritte doppelt	2006	Evangelische Bevölkerung	7726	7514	9193	9170	9046	8574	10311	13754	14377	13049	11228	11958	13014	11811	7918	8234	9229	4524	2106	741
Austritte doppelt	2011	Evangelische Bevölkerung	6825	7364	7495	8963	8579	8128	7675	9539	12342	13203	11926	10106	11154	12038	10735	6807	6521	6147	2391	970
Austritte doppelt	2016	Evangelische Bevölkerung	6221	6348	7340	7188	8168	7343	6918	6647	7671	10809	11738	10472	9180	10114	10893	9295	5462	4531	3371	1161
Austritte doppelt	2021	Evangelische Bevölkerung	5517	5801	6327	7063	6480	7062	6262	6000	4988	6332	9519	10429	9622	8299	9163	9527	7553	3891	2627	1448
Austritte doppelt	2026	Evangelische Bevölkerung	4929	5142	5780	6083	6433	5497	6101	5452	4523	3809	5222	8381	9667	8808	7532	8061	7841	5423	2344	1163
Austritte doppelt	2031	Evangelische Bevölkerung	4411	4597	5125	5568	5528	5569	4649	5385	4153	3482	2849	4262	7738	8935	8075	6661	6721	5738	3280	1034

<i>Szenario</i>	Jahr	Männer	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
schwache Identität	2001	Evangelische Bevölkerung	8259	9859	9782	9951	9253	10077	12835	13319	12106	10228	10791	11171	10324	6615	6347	5133	2666	1574	488	80
schwache Identität	2006	Evangelische Bevölkerung	9007	8223	9852	9760	9907	9209	10027	12755	13194	11925	9995	10404	10534	9421	5752	5094	3585	1498	644	163
schwache Identität	2011	Evangelische Bevölkerung	8367	8970	8217	9831	9719	9862	9165	9967	12641	13006	11666	9653	9839	9655	8246	4665	3619	2071	641	215
schwache Identität	2016	Evangelische Bevölkerung	8128	8334	8964	8201	9792	9677	9818	9113	9883	12470	12738	11287	9154	9057	8508	6758	3370	2149	926	214
schwache Identität	2021	Evangelische Bevölkerung	7836	8098	8329	8947	8170	9751	9636	9765	9040	9757	12226	12346	10734	8464	8035	7045	4966	2057	1004	309
schwache Identität	2026	Evangelische Bevölkerung	7554	7808	8093	8314	8915	8138	9712	9587	9691	8931	9576	11871	11775	9969	7559	6724	5266	3115	1004	335
schwache Identität	2031	Evangelische Bevölkerung	7391	7529	7804	8080	8286	8882	8107	9666	9519	9581	8776	9315	11354	10983	8963	6392	5112	3395	1587	335

<i>Szenario</i>	Jahr	Frauen	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
schwache Identität	2001	Evangelische Bevölkerung	7757	9207	9322	9433	9173	10902	14275	15323	13846	11998	12784	13698	12636	8720	9534	11808	6973	4257	1703	352
schwache Identität	2006	Evangelische Bevölkerung	9011	7730	9203	9314	9420	9159	10882	14234	15250	13740	11861	12567	13345	12108	8100	8349	9224	4438	1972	568
schwache Identität	2011	Evangelische Bevölkerung	8370	8981	7726	9195	9302	9407	9143	10852	14170	15139	13591	11670	12260	12816	11292	7144	6606	6009	2142	657
schwache Identität	2016	Evangelische Bevölkerung	8132	8344	8977	7720	9184	9289	9391	9120	10806	14073	14985	13385	11401	11802	11999	10028	5725	4406	3022	714
schwache Identität	2021	Evangelische Bevölkerung	7839	8107	8340	8970	7711	9172	9275	9368	9083	10736	13938	14771	13094	10999	11092	10731	8141	3909	2308	1007
schwache Identität	2026	Evangelische Bevölkerung	7556	7817	8104	8335	8961	7702	9159	9254	9333	9028	10640	13751	14470	12662	10379	9989	8825	5691	2133	769
schwache Identität	2031	Evangelische Bevölkerung	7394	7537	7814	8099	8326	8951	7692	9139	9222	9281	8953	10507	13490	14024	11994	9413	8323	6316	3234	711

Szenario	Jahr	Männer	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
starke Identität	2001	Evangelische Bevölkerung	8259	9859	9782	9951	9253	10077	12835	13319	12106	10228	10791	11171	10324	6615	6347	5133	2666	1574	488	80
starke Identität	2006	Evangelische Bevölkerung	11464	8223	9852	9760	9907	9209	10027	12755	13194	11925	9995	10404	10534	9421	5752	5094	3585	1498	644	163
starke Identität	2011	Evangelische Bevölkerung	10336	11416	8217	9831	9719	9862	9165	9967	12641	13006	11666	9653	9839	9655	8246	4665	3619	2071	641	215
starke Identität	2016	Evangelische Bevölkerung	9810	10295	11409	8201	9792	9677	9818	9113	9883	12470	12738	11287	9154	9057	8508	6758	3370	2149	926	214
starke Identität	2021	Evangelische Bevölkerung	9523	9774	10288	11387	8170	9751	9636	9765	9040	9757	12226	12346	10734	8464	8035	7045	4966	2057	1004	309
starke Identität	2026	Evangelische Bevölkerung	9546	9489	9768	10270	11346	8138	9712	9587	9691	8931	9576	11871	11775	9969	7559	6724	5266	3115	1004	335
starke Identität	2031	Evangelische Bevölkerung	10028	9515	9484	9751	10236	11305	8107	9666	9519	9581	8776	9315	11354	10983	8963	6392	5112	3395	1587	335

Szenario	Jahr	Frauen	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
starke Identität	2001	Evangelische Bevölkerung	7757	9207	9322	9433	9173	10902	14275	15323	13846	11998	12784	13698	12636	8720	9534	11808	6973	4257	1703	352
starke Identität	2006	Evangelische Bevölkerung	11468	7730	9203	9314	9420	9159	10882	14234	15250	13740	11861	12567	13345	12108	8100	8349	9224	4438	1972	568
starke Identität	2011	Evangelische Bevölkerung	10340	11430	7726	9195	9302	9407	9143	10852	14170	15139	13591	11670	12260	12816	11292	7144	6606	6009	2142	657
starke Identität	2016	Evangelische Bevölkerung	9814	10307	11425	7720	9184	9289	9391	9120	10806	14073	14985	13385	11401	11802	11999	10028	5725	4406	3022	714
starke Identität	2021	Evangelische Bevölkerung	9526	9785	10303	11417	7711	9172	9275	9368	9083	10736	13938	14771	13094	10999	11092	10731	8141	3909	2308	1007
starke Identität	2026	Evangelische Bevölkerung	9550	9500	9781	10296	11404	7702	9159	9254	9333	9028	10640	13751	14470	12662	10379	9989	8825	5691	2133	769
starke Identität	2031	Evangelische Bevölkerung	10031	9525	9496	9775	10286	11392	7692	9139	9222	9281	8953	10507	13490	14024	11994	9413	8323	6316	3234	711